

**Predigt des Erzbischofs em. Friedrich Kardinal Wetter
beim Gottesdienst „Mutter-Teresa-Schwestern 25 Jahre in München“
am 9. Oktober 2016 in München-St. Margaret**

Mutter Teresa hat in der ganzen Welt Lichter angezündet. Orte sind entstanden, wo die Ärmsten der Armen angenommen und umsorgt werden, wo sie Liebe finden; Orte, wo das Feuer der Liebe leuchtet und wärmt. In mehr als 130 Ländern unserer Erde leuchten diese Lichter.

Ich dachte, ein solches Licht soll auch in München leuchten. Auch bei uns soll eine solche Stätte errichtet werden, wo das Licht leuchtet, das Mutter Teresa entzündet hat, wo die Ärmsten der Armen in unserer Stadt Zuwendung und Liebe finden.

Darum habe ich Mutter Teresa geschrieben und sie gebeten, ihre Schwestern auch nach München zu schicken. Schnell erhielt ich von ihr Antwort mit der Zusage, auch bei uns eine Station zu errichten.

So kamen 1991 die ersten Schwestern nach München. Seit 25 Jahren leben sie nun bei uns und tragen das Licht der Liebe, das Mutter Teresa an so vielen Orten entzündet hat, auch in unsere Stadt.

Dafür danken wir heute. Wir danken Mutter Teresa, die uns mit dieser Niederlassung beschenkt hat. Und wir danken all den Schwestern, die in diesen 25 Jahren in das Leben unzähliger Armen mit ihrer Liebe Licht gebracht haben. Unser Dank gilt auch allen, die sich helfend den Schwestern angeschlossen haben, um mit ihnen den Notleidenden zu helfen. Diesen unseren Dank tragen wir jetzt in dieser Eucharistiefeier vor Gottes Angesicht.

Vor einigen Jahren erzählte mir eine Schwester folgendes Erlebnis. Sie ging zu einem Obdachlosen, der unter einer Isarbrücke lag, um ihm zu helfen. Als er seine Augen aufschlug und sie sah, sprach er sie an: „Mutter Teresa“. Er sah in ihr Mutter Teresa.

Geht es uns nicht auch so? Wenn wir unsere Schwestern sehen, denken wir da nicht unwillkürlich auch an Mutter Teresa, nicht nur wegen ihres Kleides, des Saris. Tief verbunden mit ihrer Gründerin leben sie das Charisma dieser großen heiligen Frau. Und das erfahren wir, wenn wir ihnen begegnen.

Was ist nun das Charisma von Mutter Teresa? Ein Reporter sagte einmal zu ihr: „Was Sie tun, ist so wunderbar!“ Darauf antwortete sie: „Wissen sie, ich bin nur ein kleiner Bleistift in der Hand Gottes, eines Gottes, der gerade im Begriff ist, einen Liebesbrief an die Welt zu schreiben.“

Ein kleiner Bleistift in der Hand Gottes, so beschreibt sie ihr Charisma. Der Bleistift kann aus sich gar nichts tun. Er tut, was die Hand mit ihm macht. So tut auch sie nichts von sich aus, sondern lässt sich von der Hand Gottes bewegen und führen. Darum erklärt sie: „Es ist sein Werk“. Was sie tut, ist Gottes Werk. Er tut es durch sie.

Mit ihr als seinem Bleistift schreibt Gott einen Liebesbrief an die Welt. Wir dürfen dieses Bild noch weiterführen und sagen, die Worte und Sätze dieses Briefes sind die Taten der Liebe, mit der Mutter Teresa den Ärmsten der Armen begegnet.

Und nun fragen wir Mutter Teresa selbst: „Wie bist du zu diesem Charisma gekommen?“ Sie berichtet von einer langen Zugfahrt. Und während dieser Fahrt hört sie in ihrem Herzen ganz deutlich das Wort Jesu „I thirst – mich dürstet.“

Das ist das vorletzte Wort, das Jesus am Kreuz spricht. Im Johannesevangelium heißt es: „Als Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfülle: „Mich dürstet“ (Joh 19,28).

Alles ist vollbracht. Das Herz Gottes steht offen. Die Quelle des Heiles kann fließen und der Strom der Liebe Gottes sich hinein ergießen in die Herzen der Menschen. „Mich dürstet“, dieser Ruf ist höchster Ausdruck der Liebe Jesu, der sich danach sehnt, dass wir Menschen seine Liebe annehmen und erwidern. Denn Liebe wird durch Liebe angenommen. Jesus hat Durst nach unserer Liebe. Wir sollen uns von ihm lieben lassen und uns aufnehmen lassen in die Liebe des dreifaltigen Gottes.

Mutter Teresa hat sich von der Liebe des gekreuzigten Heilandes und von seinem Durst nach unserer Liebe erfassen lassen. Dieses Wort Jesu am Kreuz hat ihr Leben verwandelt. Das Ergriffensein von der Liebe des gekreuzigten Heilands ist ihr Charisma. Sie will den Durst des Gekreuzigten nach Liebe löschen. Darum will sie seine Liebe in die ganze Welt tragen.

Gefährtinnen schließen sich ihr an, um bei diesem großen Werk mitzuarbeiten. Sie lassen sich von Mutter Teresas Charisma entzünden. Mit ihr wollen sie den Durst Jesu nach der Liebe der Menschen stillen. Über 5000 Schwestern arbeiten heute in ihrem Geist auf der ganzen Welt. Neben dem Kreuz in ihrer Hauskapelle steht das Wort des Herrn: „I thirst – mich dürstet“, und erinnert sie jeden Tag an das Charisma von Mutter Teresa, an dem sie Anteil haben. Auch sie wollen nur Bleistifte sein in der Hand Gottes, damit er durch sie seinen Liebesbrief an die Welt weiterschreiben kann.

Das tun unsere Schwestern seit 25 Jahren in München. Gott allein weiß, in wie vielen Herzen sein Brief angekommen ist; wie viel Arme durch die Herzen und Hände unserer Schwestern Gottes Liebe erfahren haben; wie viel vom Durst Jesu nach Liebe sie gestillt haben.

Wir schauen heute auf 25 Jahre zurück. Aber die Zeit läuft weiter. Gott will seinen Liebesbrief auch weiter schreiben, auch in unserer Stadt. Er will damit ja alle Menschen erreichen. Und Arme werden wir immer bei uns haben. Darum brauchen wir unsere Schwestern auch in Zukunft. Und wir wollen sie nicht allein lassen, sondern auch uns vom Charisma Mutter Teresas anstecken lassen und mit ihnen den Ärmsten der Armen beizustehen.

Reicher Segen lag in den vergangenen 25 Jahren auf unseren Schwestern. Dafür danken wir heute Gott. Wir bitten ihn, dass er auch weiterhin unsere Schwestern mit seinem Segen begleite und das Charisma von Mutter Teresa in München lebendig halte. Um diesen Segen bitten wir auch für alle, die den Schwestern helfend zur Seite stehen. So möge Gott seinen Liebesbrief weiterschreiben auch in unserer Stadt München!

Amen.